

Franckesche Stiftungen zu Halle

Briefe

Bertram, Philipp Ernst

Gotha, 1755

VD18 90836634

Der 3. Brief.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-212687](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-212687)

und nothwendigere Beschäftigung haben sollten, als sich selbst zu betrachten, anstatt, daß sie die wenigen Augenblicke ihres gleich dem jähen Falle eines Waldstroms fort eilenden Lebens auf wahrhaft unnütze und recht lächerliche Dinge verschwenden. Und es wird schwer seyn, zu leugnen, ob nicht die Gelehrte, welche doch das auserwählte Häuflein der Weisen seyn wollen, nicht am meisten sich mit Kleinigkeiten beschäftigen, und gleichwol die Unsterblichkeit damit zu verdienen, sich bilden.

Wenn Sie also die Neuigkeiten, wornach Sie so sehr begierig sind, mit solchen misanthropischen Gedanken begleitet, zu lesen sich entschliessen können, so will ich auch hierinnen, wie bey wichtigen Gelegenheiten, Ihnen mit Vergnügen zeigen, daß ich bin.

Der 3. Brief.

Ich sehe mit vieler Freude die glückliche Fortsetzung ihrer Studien, und Sie haben nach meiner Einsicht eine gute Wahl in den zu hörenden Wissenschaften, und in den Lehrern selbst getroffen. Sie hören auch

die Politick. Ich muß Ihnen frey bekennen, daß mir dieses sehr lächerlich ist. Ich habe es auch gethan, und ich glaubte, daß wenn ich diese Wissenschaft auf eine demonstrativische Lehrart inne hätte, ich so gut als ein alter erfahrner Hofmann mich in die unendlich verschiedene Vorfälle des Hoflebens schicken, und von den Staatsangelegenheiten trotz den besten Ministern urtheilen könnte. Allein ich sah gleich bey dem ersten Schritt in die Welt ein, daß die Politick auf Universitäten zu hören unter diejenigen Dinge gehörte, von welchen man sagt, daß man sie in der Jugend erlernte, um sie im Alter wieder zu vergessen, und daß derjenige der Klügste wäre, welcher sie zu erst vergäße. Ich erinnere mich nicht ohne Lachen, wenn mein nunmehr verstorbener Lehrer in seinen Vorlesungen über die Staatskunst, weitläufige Anmerkungen über die Gründe und Bewegungsursachen dieser oder jener grossen Begebenheit anstellte. Ich hielt sie für wahr, und bewunderte die tiefe Einsicht meines Lehrers. Aber wie erstaunte ich, als mich zuweilen die Erfahrung und weit öfterer die offenherzige Unterredung eines bejahrten Hofmanns eines ganz andern überwieß. Dieser würdige Mann hatte so viele Nachsicht gegen mich, daß er mich über eine Begebenheit und ihre Bewegungsgründe nach
meinen

meinen eingefogenen Sätzen urtheilen ließ. Sie werden sich leicht vorstellen, daß ich jederzeit grosse und wichtige Bewegungsursachen und Triebfedern angab. Er hörte sie an, und ich erstaunte, wenn er zeigte, daß sehr oft eine kleine und selbst lächerliche Ursache der Grund von einer grossen Begebenheit war, daß oft ein Liebeshandel, eine Privatfeindschaft zweener Minister, und dergleichen Dinge die Triebfedern waren, welche die Maschine aufgezogen hatten. Es würde zu weitläufig werden, wenn ich Ihnen über andere politische Materien dergleichen Anmerkungen machen wollte, um Ihnen zu beweisen, daß die politischen Compendia und Systemata in der Erfahrung sehr wenigen oder gar keinen Nutzen haben. Ich will Ihnen vielmehr meinen Begriff zu Ihrer eigenen Beurtheilung mittheilen. Ich bin der Meinung, daß derjenige ein wahrer Staatsmann ist, welcher sich vollkommen kennt, und Herr von sich ist, alle die Personen so an dem Geschäfte Theil haben, genau einsiehet, von dem Geschäfte selbst und allen dabey vorfallenden Umständen eine richtige Kenntniß besitzt, und endlich eine gründliche Beurtheilung von der Natur empfangen hat, um diejenige Maasregeln zu ergreifen, welche zu dem ihm vorgesezten Endzweck führen. Nichts destoweniger rathe ich Ihnen an, die-
 jenigen